



Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann

© SLÄK

## Gleichberechtigung

Am 8. März war Weltfrauentag. 2022 stand dieser Tag unter dem Motto „Break the Bias“ – „Stoppt die Voreingenommenheit.“ Es soll an diesem Tag (und in diesem Jahr) vor allem darum gehen, Vorurteile und Rollenstereotypen zu hinterfragen.

Clara Zetkin (1857 – 1933), deutsche Sozialistin, unterbreitete in Kopenhagen auf der 2. Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz 1910 den Vorschlag, international einen Tag für die Frauen einzuführen. Zum ersten Mal fand der Frauentag am 19. März 1911 statt. 1921 wurde das Datum auf den 8. März festgelegt. Die Protagonisten der ersten Stunde forderten diesen „Internationalen Frauenkampftag“ vor allem für Gleichberechtigung, Frauenwahlrecht und Selbstbestimmung.

Viel ist seitdem geschehen, vieles ist selbstverständlich. Frauen wählen, werden in hohe Ämter gewählt, Frauen dürfen ein eigenes Konto eröffnen (das allerdings in der BRD erst seit 1958). In der DDR waren Frauenrechte oft etwas schneller im Gesetz verankert: Bereits 1950 wurde das „Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau“ verabschiedet. Voller Lohnausgleich im Mutterchutz, ein Ausbau der staatlichen Kinderbetreuung und damit die Förderung der Berufstätigkeit wurden umgesetzt. Die BRD war etwas langsamer in der Umsetzung. Das Recht auf Selbstbestimmung, auch bei ungewollten Schwangerschaften, war in der DDR 1972 gesetzlich bestimmt. Längst überfällig ist die aktuelle Diskussion um die endgültige Abschaffung des § 219a und damit die Anerkennung von

Schwangerschaftsabbrüchen als Teil einer notwendigen Gesundheitsversorgung bei hoher Versorgungssicherheit. Wussten Sie, dass das sogenannte unbereinigte „Gender Pay Gap“ (Gehaltsunterschied zwischen Frauen und Männern) für Deutschland 2019 bei 19 Prozent lag (im Osten übrigens geringer). Das bereinigte „Gender Pay Gap“, welches nur alle vier Jahre berechnet werden kann, betrug 2018 sechs Prozent – identisch zu 2014. Bereinigt in diesem Zusammenhang bedeutet, dass vergleichbare Qualifikationen, Erwerbsbiografien und Strukturen herangezogen werden. Der Unterschied folgt aber immer noch einem Ost-Westgefälle. Der mittlere Verdienstunterschied im Westen ist dreimal so hoch wie im Osten. Verdienst und Gehalt sind nur eine Seite.

Sind wir ehrlich und schauen nur auf das letzte Jahr, dann wird deutlich, dass Aufgabenlast und Aufgabenverteilung nicht gleich verteilt waren. Zum einen bilden Frauen in den Gesundheits- und Pflegeberufen mit 76 Prozent einen großen Anteil, zum anderen – das belegen Studien – wird die Betreuungs- und Pflegearbeit im häuslichen Umfeld hauptsächlich von Frauen geleistet. Hausarbeit im klassischen Sinne, Homeoffice parallel zum Homeschooling – eine meist erschöpfende und herausfordernde Mehrfachbelastung. Aus diesem Grund möchte ich allen Frauen mit diesem Editorial „Danke“ sagen. Meine Geschlechtsgenossinnen haben nicht nur einen Tag im Jahr Ehre und Blumen verdient, nicht nur eine Dekade der Ehrung, wie beispielsweise die von 1976 bis 1985 von der UN ausgerufenen „UN-Dekade der Frau“. Nein, Frauen sollten täglich geehrt werden und Wertschätzung erfahren. Gleichzeitig sollten sich Politiker und Entscheidungsträger dafür einsetzen, dass an jeder Stelle – und dies vor allem in Jobs ohne Hochschulabschluss – angemessene Gehälter gezahlt werden, unabhängig vom Geschlecht. Eine angemessenere Entlohnung, darauf hoffen allein im Gesundheitswesen MFA, Kranken- und Gesundheitspfleger, Service- und Reinigungskräfte.

Eines der am fortschrittlichsten erscheinenden Bundesländer ist Mecklenburg-Vorpommern. Die Landesregierung beschloss Ende 2021, dass der 8. März ein gesetzlicher Feiertag werden soll. Leider gilt dies erst ab 2023 – aber immerhin, das erste Bundesland, welches dies anschiebt und umsetzt.

Es ist noch viel zu tun in Sachen Gleichstellung, Gleichberechtigung, Ebenbürtigkeit, Überwindung alter Denkstrukturen und die Herausforderungen sind nicht kleiner als vor fast genau 100 Jahren, vielleicht komplexer – deswegen: 8. März für alle Frauen! ■

Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann  
Vorstandsmitglied